

Ganz deutlich tritt Waiz in die Fußstapsen Herbarts im zweiten Abschnitte, in welchem er über die Gemüthsbildung handelt und mit seinem Freunde und Lehrer von Buch und Regierung beim Erziehungswerke spricht, und in § 20 als positives Mittel der Gemüthsbildung die Religion anführt. Selbst die schon erwähnte „Pädagogische Revue“ ist mit Waiz‘ Ansicht über die Stellung der Religion in der Erziehung nicht einverstanden, wenn sie schreibt: „In der empirischen Psychologie Herbarts fehlt uns etwas, das ist die Idee des Ueber-sinnlichen, so wollen wir es einmal bezeichnen. Ohne die Ergänzung dieser Idee wird man nicht die Nothwendigkeit des Religiösen für die Entwicklung des Menschen und der Menschheit darthun können, mindestens ist es uns nicht gelungen, sie aus dem Gedankengange Herbarts mit Sicherheit zu gewinnen. Dieser Mangel tritt auch, so meinen wir, in diesem Buche hervor, denn ohne irgend eine Darlegung der inneren Nothwendigkeit tritt der Moment des Religiösen in die erziehlichen Kräfte hinein, und Religion wird schließlich doch nur ein Mittel der Gemüthsbildung. Es kann uns das, was der Herr Verfasser Schönes und Lehrreiches in § 20 über Religion sagt, nicht darüber beruhigen und befriedigen, denn die Religion ist nach unserer Ansicht ein Eigenstes im Menschen, ohne das er nicht Mensch ist.“

Was übrigens das Buch an Neuem und Gute enthält, die trefflichen Urtheile über den Unwert der modernen Spielzeuge für die Kinder, die richtige Erkenntnis, dass der Unterricht nicht bloß den Verstand, sondern auch das Herz bilden müsse, das, was Waiz über die Erlernung der Sprachen, über den Wert der Schule überhaupt schreibt, ist längst von einsichtsvollen Pädagogen in die christliche Erziehung herübergenommen und Gemeingut geworden. Es ist also unnötig, sich durch die Lectüre eines Werkes, in dem Originalität der Auffassung, blendende Form und kunstvoll verhüllte Angriffe gegen jedes positive Bekennnis leicht verführen können, der Gefahr auszusetzen, vom festen Boden der christlichen Erziehungsmethode abzukommen.

Linz.

Convictsdirector Franz Stinger.

2) *Apologie des Christenthums.* Von Dr. Paul Schanz. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. III. Theil. Freiburg i. B. 1898. Preis: M. 6.— = fl. 3.60. (Complett, 3 Bände M. 21.— = fl. 12.60.)

Von Schanz‘ großer Apologie liegt nun auch der 3. Theil „Christus und die Kirche“ in zweiter „vermehrter und verbesserte Auflage“ vor; und schon ein oberflächlicher Vergleich derselben mit der ersten beweist die Berechtigung dieser Bezeichnung. Um mehr als 130 Seiten ist der Umfang des Bandes gewachsen; und wenn auch Zahl und Überschriften der Paragraphen die gleiche blieben, so hat doch überall die bessernde Hand eingesetzt. Der Verfasser hebt als sein besonderes Streben bei der Neubearbeitung hervor, die neuesten Untersuchungen über das Urchristenthum zu verwerthen, weil er mit Recht in der Darlegung der geschichtlichen Grundlage und historischen Entwicklung für Verfassung und Lehre der Kirche die besten Argumente sieht. Dass selbst von der besten Vertheidigung der katholischen Sache freilich nicht schon die Ueberzeugung und Bekehrung der Gegner zu erwarten steht, da die confessionellen Gegensätze sich beständig eher verschärfen als abschwächen, verhehlt sich der gelehrt Apologet keineswegs. Aber kein gerechter Gegner wird ihm das Zeugnis verlagen können, dass Schanz überall die Gründe seiner Gegner vollauf berücksichtigt, und dass seine unvermeidliche Polemik in der Form vornehm bleibt und nur die Sache im Auge behält, ohne die Person und redliche Meinung zu verlezen. Wir können nur wünschen, dass überall der Streit um die Wahrheit so sachlich wie hier geführt werden möchte. Dann ließe sich eine wissenschaftliche Verständigung wohl erreichen. Naturgemäß enthält der dritte Band die Auseinandersetzung eben jener confessionellen Gegensätze in der Auffassung von der Kirche Christi, ihren Merkmalen, ihrer Unfehlbarkeit und Verfassung, wobei der Begründung des Primates und der Unfehlbarkeit des Papstes aus der heiligen Schrift und der Geschichte besondere Sorgfalt zugewiesen ist. Klarheit und Gründlichkeit sind die von uns

schon an den anderen Bänden gerühmten Vorzüge, die auch dem dritten durchaus zukommen.

Möge das verdienstvolle Werk sich in immer weiteren Kreisen Freunde erwerben, damit es noch in recht zahlreichen Auflagen und forschreitender Verbesserung zu der wissenschaftlichen Befestigung der Überzeugung der deutschen Katholiken beitrage, die in der That in Gefahr sind, vom Protestantismus als sozialer Macht überflügelt zu werden.

Breslau.

Univ.-Professor Dr. A. Koenig.

- 3) *Lehrbuch der katholischen Religion* für Mittelschulen und Lehrerseminare. Von P. E. Habingsreither, Director des Lehrerseminars in Ettlingen. Erster Theil. Die Glaubenslehre. Zweite verbesserte Auflage. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1896. 8°. S. 180. Preis: M. 2.— = fl. 1.20.

Wir haben ein recht gutes Schulbuch für das Obergymnasium oder die gleichstehenden Mittelschulen vor uns. Den Forderungen, die in der jüngsten Zeit laut wurden, entsprechend, schließt sich gegenwärtiges Lehrbuch eng an den Katechismus an und behandelt demnach den Stoff in einer Ordnung, welche den Studierenden geläufig ist. Wir haben die Behandlung der Glaubenslehren ganz correct, verständlich und erschöpfend genug gefunden. Nur möchten wir in Rücksicht darauf, dass der Verfasser vom „Beweise aus der Vernunft“ oft Gebrauch macht, im allgemeinen Theile, etwa nach dem § 38 eine leichte Darlegung der Bedeutung jenes Beweises eingeschaltet sehen. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass sich über den Wert des Beweises aus der Vernunft leicht Irrthümer einschleichen, die der Festigkeit des Glaubens nicht dienlich sind.

Laibach.

Dr. Franz Lampe, Professor.

- 4) *Lehrbuch der katholischen Religion* für Mittelschulen und Lehrerseminare. Von P. E. Habingsreither, Director des Lehrerseminars in Ettingen. Vierter Theil. Kirchengeschichte. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1894. 8°. S. 125. Preis: M. 1.50 = 90 kr.

Das Buch ist nicht zu umfangreich, dass es in der obersten Mittelschulklasse nicht bewältigt werden könne. In anziehenden Bildern tritt uns das christliche Alterthum entgegen. Nur geht unsere Ansicht dahin, dass im Vergleich zum ersten Zeitalter (bis zum Jahre 814) das dritte Zeitalter (vom 16. Jahrhunderte an) doch zu dürftig behandelt ist. Denn gerade über dieses Zeitalter muss der gebildete Katholik gut orientiert sein, um in den religiösen und sozialen Fragen der Gegenwart sich auszukennen. Die formelle Seite des Buches ist durchwegs zweckentsprechend.

Dr. Lampe.

- 5) *Leben und Lehre Jesu Christi*. Betrachtungen für alle Tage des Jahres von P. N. Avancini, S. J. Aus dem Lateinischen übersetzt von Dr. Jakob Ecker, Professor am Priesterseminar zu Trier. Zweite Auflage. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Erstes Bändchen: Advent bis Pfingsten. Kl. 8°. IX n. 344 S. Zweites Bändchen: Pfingsten bis Advent. 428 S. Freiburg im Breisgau. 1895. Herder'sche Verlagshandlung. Preis: M. 3.60 = fl. 2.16.

Avancini's Betrachtungen sind längst bekannt und beliebt. Ernst, tiefe Frömmigkeit und Kürze ist vor Allem an ihnen zu loben; der Leser wird stets gezwungen auf sich selbst sogleich die Anwendung zu machen und angeleitet, die entsprechenden Anmuthungen und Vorfälle zu erwarten; die Übersetzung ist recht gelungen, nur eines hat uns missfallen: das einfache Deus des Originals wird